

# 0233

## ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST AM GRÜNDONNERSTAG

„Gleichwie Mich Mein Vater liebet, also liebe Ich euch auch. Bleibet in Meiner Liebe!“

Dieses Wort des HErrn, das Er einst zu Seinen Aposteln in der Nacht, als Er verraten wurde, redete, und das auch wir im Nachmittagsdienste in den Reden unseres HErrn und Heilandes Jesu Christi verlesen hörten und in unseren Geist und Sinn aufnehmen sollen, zeigt uns das Maß der Liebe des HErrn zu den Seinen. Diese Liebe des HErrn gleicht der Liebe Gottes, des Vaters, zu dem Sohne und hat in ihr ihr Urbild. Diese Liebe ist durch den Heiligen Geist auch in unsere Herzen ausgegossen, und wir lassen sie bei uns sichtbar werden, wenn wir die Gebote des HErrn, die Er Seinem Volke gegeben hat, halten und dadurch in Seiner Liebe zu Ihm bleiben; und weiter, wenn wir uns untereinander, d. h. alle, die sich zum HErrn bekennen, so lieben, wie Er uns geliebet hat, nämlich mit völliger Selbsthingabe, und wenn es sein soll, selbst mit Aufopferung unseres Lebens, so wie der HErr Selbst uns das Vorbild gegeben hat. Dass die Welt bei Offenbarung dieser durch Gott den Heiligen Geist in uns ausgegossenen göttlichen Liebe, anstatt sich darüber zu freuen, uns hasst darf uns nicht in

## BLEIBET IN MEINER LIEBE

ANSPRACHE  
IM KÜRZEREN ABENDDIENST  
AM GRÜNDONNERSTAG

AUS SMYRNA STIMMEN 3/1953

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Erstaunen setzen und erst recht nicht veranlassen, sie zu unterdrücken und sie nicht sichtbar werden zu lassen. Auch der HErr wurde wegen Offenbarung dieser göttlichen Liebe von der Welt verfolgt und gehasst, und Er belehrt Seine Apostel und mit ihnen auch uns: „Haben sie Mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen.“ Dieser Hass der Welt gegen die göttliche Liebe hat darin seinen tiefsten Grund, dass durch die Verfinsterung der Sünde die Welt weder den Sohn Gottes, noch Gott den Vater in ihrer Liebe zu den Menschenkindern erkennt. Mag auch die Welt gelegentlich vom Himmel, von der Vorsehung oder von einer Fügung, einem Schicksal oder gar vom Herrgott reden, so gebraucht sie doch nie den Namen Gottes des Sohnes, trotzdem der Vater den Sohn in die Welt gesandt hat, um Sich Selbst durch den Sohn der Welt zu offenbaren. Wer nun den Sohn hasset und Ihn nicht bekennt, der hasst bewusst oder unbewusst auch den Vater. Und so hat die Welt einst ohne Ursache den Sohn bei der Herbeiführung des Werkes der Erlösung gehasst und hasst Ihn auch heute noch, und sie hasst deshalb auch alle, die heute den Sohn und mit dem Sohne auch den Vater lieben, und diese Liebe durch das Halten der göttlichen Liebe kund tun und hierdurch die Welt in ihrem ungöttlichen Wesen straft und richtet.

Gebe der HErr uns Gnade, dass wir durch kein, wie auch immer geartetes Tun der Welt von der Liebe zu Gott und dem Halten der Gebote des Herrn uns abbringen lassen, und zwar bis der HErr kommt und mit Ihm Sein Lohn für alle Seine treuen Jünger.